

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 8

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Humor ist die beste Medizin

Sehr geehrter Herr Doktor Guggenbühl,

IN DER Aprilnummer haben Sie sehr treffende Beobachtungen in Gedichtform gedruckt, die Fridolin Tschudy über den Humor in der Schweiz verfaßt hat. «*Kennst du das Land, wo man nur selten lacht und bloß die Simpel sich zur Heiterkeit bekennen...*» berührt eine tiefe psychologische Wahrheit. Am auffallendsten ist der Kontrast zu angelsächsischen Gewohnheiten.

Der wesentliche Punkt ist der, daß bei uns Humor und Lustigkeit nur bei ganz bestimmten Gelegenheiten und in ganz bestimmten Momenten gestattet sind. Der Zürcher – und nicht nur der Zürcher – lacht gerne, aber nicht im Alltagsleben. Er hängt tagsüber eine nicht selten griesgrämige Fassade aus, um am Abend ins Bernhard-Theater zu gehen oder hinter den Nebelspalter zu sitzen; in diesen Momenten wird dann ausgiebig Humorverständnis bekundet oder vorgetäuscht, während sonst Antlitz und Verhalten Ernsthaftigkeit bezeugen sollen. Ernst beruht aber auf dem Wichtignehmen der Dinge, nicht zuletzt auf dem Wichtignehmen

seiner selbst, während Humorist und Satiriker versuchen, die so unbedeutenden Vorgänge des Lebens in die richtige Perspektive zu rücken. Humormanifestationen dürfen deshalb nicht als etwas Zweitrangiges gewertet werden; sie gehören zu den höchsten Kulturercheinungen.

Wenn Sie bedeutende New Yorker Tageszeitungen, wie beispielsweise die «New York Times» oder die «New York Herald Tribune» lesen, werden Sie eine große Menge von humoristischen Einlagen finden. Nicht nur das: wenn Sie das «Journal of the American Medical Association» betrachten, d. h. eine der angesehensten wissenschaftlichen Zeitschriften der Welt, werden Sie entdecken, daß dem Humor sein Recht eingeräumt wird. Richtigerweise werden nicht die naturwissenschaftlichen Abhandlungen mit Beobachtungen über kranke Menschen witzig aufgezo-gen – Ernst ist hier sicher am Platze –, sondern es werden im Inseratenteil Anekdotenserien und Witze aufgereiht, aus der natürlichen Einsicht heraus, daß Ärzte Scherze mindestens so gerne haben wie andere Leute. Auch wenn Sie die bayerische «Medizinische Klinik» lesen, werden Sie humorvolle Betrachtungen finden. So etwas wäre in einem schweizerischen medizinischen Blatt

Opal-Zigarrenfabrik A. Eichenberger-Baur AG. Beinwil am See

undenkbar, und dasselbe gilt sonderbarerweise für medizinische Blätter romanischer Länder. Humor ist jedoch zur Auflockerung überall notwendig, und nicht ausnahmsweise, zeitlich und örtlich gebunden. Blöde Witze sind manchmal besser als gar keine, und harmlos-witzige Bücher, wie in England die von P. G. Wodehouse, sind ein besseres Medikament für manchen müden und innerlich angespannten Leser als eine Badekur.

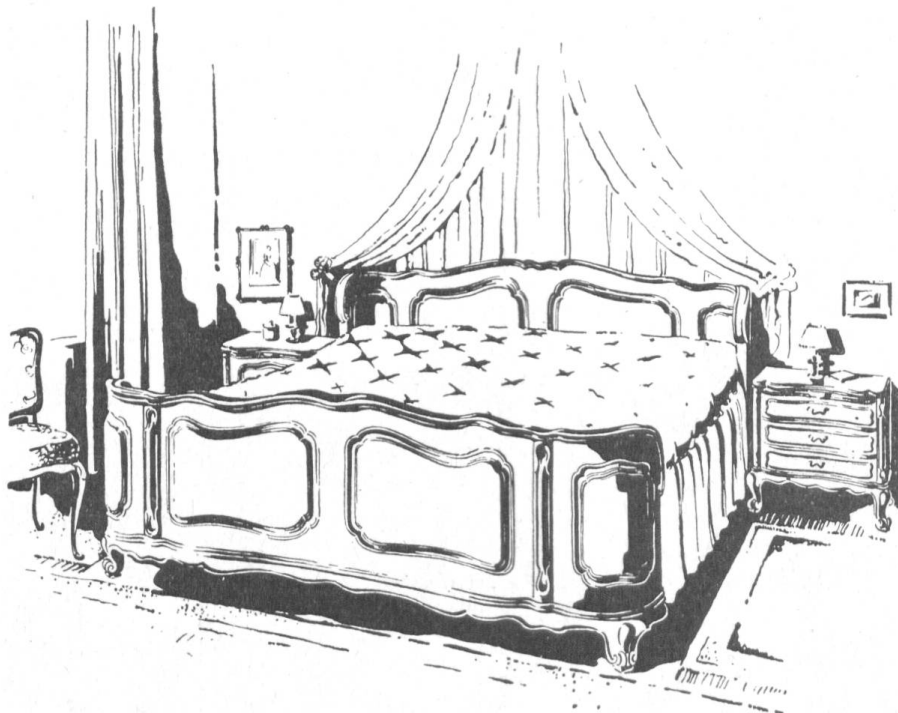
Ich habe neulich meine geringen Kenntnisse in der systematischen Logik aufgefrischt, und zwar mit Hilfe eines leicht «populären» (Allgemeinverständlichkeit ist in den Vereinigten Staaten keine Schande) amerikanischen Buches (Ruby, The Art of Making Sense. London, Davies, 1956). Der Verfasser ist Philosophieprofessor und Dekan der philosophischen Fakultät in Chicago. Ich zweifle nicht daran, daß er ein kompetenter Fachmann und Denker ist. Er hat sich aber nicht gescheut, ungezählte Beispiele humoristischer Natur anzuwenden, was zur Folge hat, daß man sein Buch ohne große Mühe liest – und zu Ende liest. Mit

Ausnahme von exakten naturwissenschaftlichen Arbeiten und speziellen – auch religiösen – Themen, kann praktisch alles Geschriebene durch Humor aufgelockert und genießbarer gemacht werden. Der Leser kommt dann dazu, die Welt und sich selbst nicht mehr ungebührlich wichtig zu nehmen.

Sehr beeindruckt haben mich die Erfolge von Massenaktionen bei uns, beispielsweise die Erziehungsaktion für Automobilisten, die zu ganz merkwürdiger Förderung der Höflichkeit geführt hat. Ich frage mich, ob es nicht möglich wäre, durch vereintes Streben den Humor zu fördern und die Einstellung zu den Dingen zu ändern. Hier müßte die Presse vorangehen. Der Ton des Schweizer Spiegels ist nicht zu beanstanden, wohl aber derjenige der Tageszeitungen. Wenn die «New York Times» sich satirische Zeichnungen leisten kann, so dürfen die Schweizer Tageszeitungen dies sicher auch versuchen.

*Mit hochachtungsvollen Grüßen
Dr. med. Peter Wormser
Neurologe F. M. H., Zürich*

Eine wundervolle Auswahl von Stil-Intérieurs steht für Sie bereit!



Für viele Liebhaber klassischer Intérieurs ist die grosszügig gestaltete Stilmöbel-Ausstellung direkt im Fabrikgebäude der Möbel-Pfister AG. in SUHR bei Aarau zum Inbegriff gepflegter Raumgestaltung geworden.

Nahezu alle klassischen Stilarten, wie Renaissance, Louis XV, Régence, Chippendale usw. sind hier in einer einzigartigen, hochinteressanten Sonderschau zusammengestellt. Kenner und Liebhaber wissen: Stilmöbel sind zeitlos schön und wertbeständig. Sie vermitteln jene Ambiance, die Ihre Persönlichkeit und Ihren Charme in einzigartiger Weise zur Geltung bringen.

Wenn Ihnen klassisch schöne Stilmöbel Freude machen, dann ist ein Besuch dieser Ausstellung für Sie ein unvergesslich schönes Erlebnis. Wie ungezählte Besucher vor Ihnen, werden auch Sie sich sagen, dass es nicht klug wäre, Stilmöbel zu kaufen oder extra anfertigen zu lassen, ohne vorher diese herrliche, preisgünstige Auswahl von Stil-Intérieurs gesehen zu haben.

MÖBEL PFISTER AG. Fabrik-Ausstellung in SUHR bei Aarau

Gefahren des Initiativrechts

Lieber Herr Doktor Guggenbühl,

Es KOSTET mich einige Überwindung, Ihnen diesen Brief zu schreiben. Denn ich bin ein alter Freund des «Schweizer Spiegels», dessen Verdienste kaum zu überschätzen sind und der auf dem Gebiet der geistigen Landesverteidigung einige Divisionen aufwiegt. Trotzdem hat mich das Aprilheft zum Widerspruch herausgefordert, wobei ich nicht verschweigen will, daß ich dem Vorstand des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke und der Elektrowirtschaft angehöre, also gewissermaßen mich als Partei aufgerufen fühlte.

In Ihrer Rubrik «Die Sonne scheint für alle Leute» finden Sie diesmal recht rauhe Töne für den Bundesrat und den Ständerat. Ja, Sie klagen sogar den Ständerat des Rechtsbruches an, weil er die Einhaltung der Regeln des Zweikammersystems für wichtiger hielt, als die Einhaltung der Vorschrift, eine Volksinitiative sei mindestens innerhalb von drei Jahren dem Volk zur Abstimmung vorzulegen. Überrascht hat mich auch, daß Sie in diesem Zusammen-

hang nicht von der Rheinauinitiative II, sondern von der Spölinitiative sprechen. Das trägt gewiß nicht zur Klärung der Geister bei, weil die Väter der beiden Rheinauer Initiativen ihrerseits bereits von einer dritten, eben der Spölinitiative sprechen und man von dieser Seite den Abstimmungsbürger offenbar immer erneut an die Urne bemühen will.

Mir persönlich scheint, daß man das Nichteinhalten der Abstimmungsfrist angesichts der gegenwärtigen Flut von Volksinitiativen doch etwas zu stark dramatisiert. Es sieht fast so aus, als ob man damit das leichtfertige Inanspruchnehmen des Initiativrechtes, wie es für unsere Zeit typisch ist, noch extra prämiieren wollte. Nötiger wäre meines Erachtens, daß sich der Bürger einmal überlegt, wohin unser Rechtsstaat kommt, wenn eine kleine Gruppe von Unzufriedenen bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit vom Initiativrecht Gebrauch macht. Besteht dann nicht die Gefahr, daß wir aus reiner Rechthaberei den Exekutivstaat fordern und uns auf die Rutschbahn der plebiszitären Demokratie begeben? Dies ist aber der Fall, wenn wir in Abänderung des bisherigen und bewährten Systems der Ge-

Mit SPEEDFIX durch das Jahr!

April:

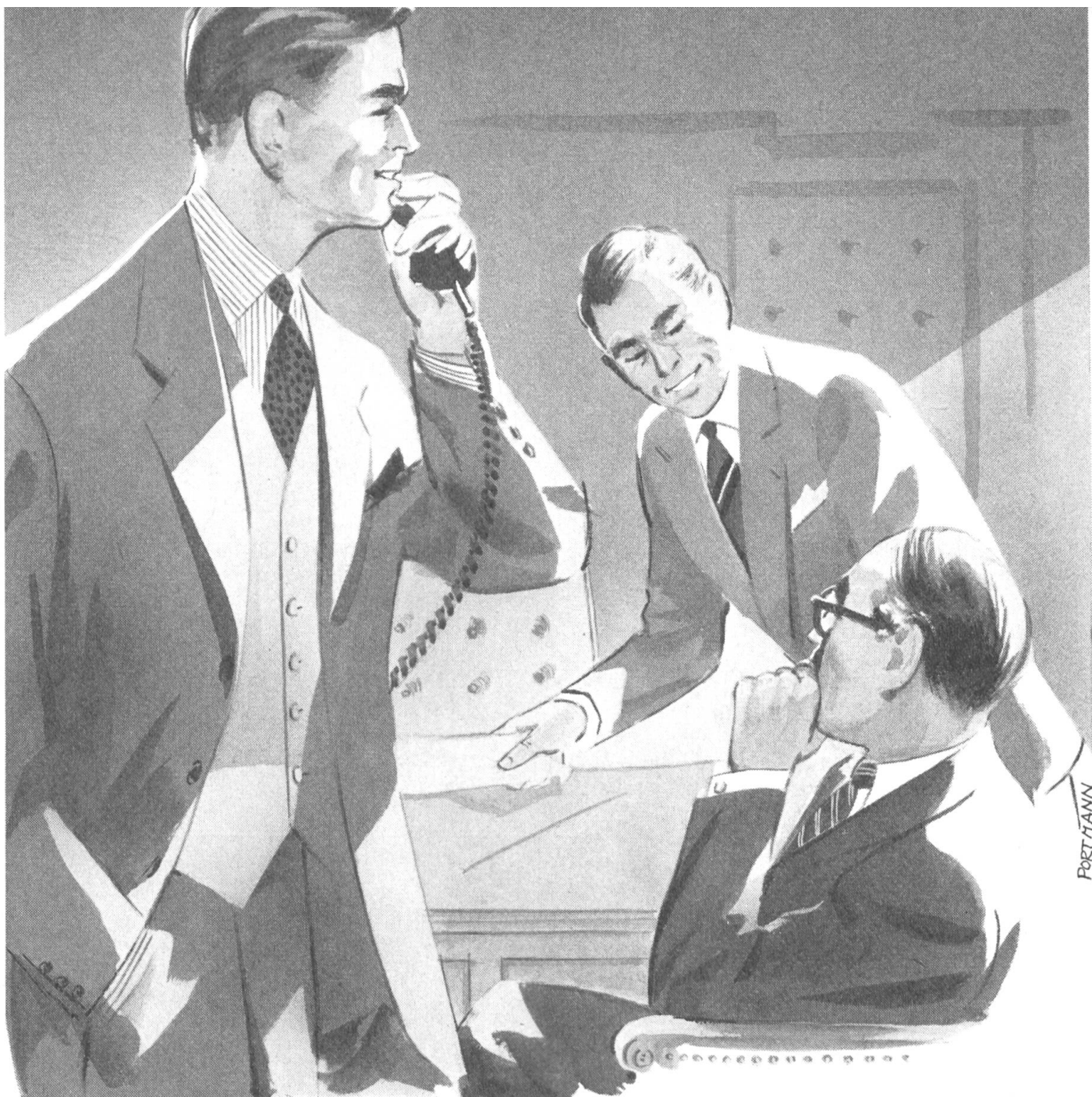
Hänschen klein probiert sein erstes Schullatein . . . immer wieder zeigt die Praxis neue Möglichkeiten, sich die Arbeit mit Speedfix zu erleichtern. Sogar Bücher und Hefte werden damit eingebunden! Speedfix, das glasklar transparente oder farbige Selbstklebeband, klebt und flickt sauber, hygienisch und dauerhaft, ist jederzeit gebrauchsbereit, weil nicht trocknend – und kostet so wenig!



SPEEDFIX

Verlangen Sie in Papeterien ausdrücklich
Speedfix-Klebeband.

Rexel AG, Zürich



Erfolgreiche Männer sind gut gekleidet



Ja — Männer, die gesellschaftlich und geschäftlich repräsentieren müssen, wissen genau, dass eine diskrete Eleganz manche Türe öffnet. Bei Fein-Kaller werden Sie immer richtig beraten und Sie finden alles für Ihre Garderobe in einer unerreichten Auswahl und in hervorragender Qualität. Jetzt im Frühjahr sollten Sie sich wieder einmal eine Stunde Zeit nehmen und sich in unseren Rayons zwanglos umsehen. Wir überraschen Sie mit Neuheiten aus allen Modezentren der Welt. Und denken Sie daran:



Es lohnt sich immer, Fein-Kaller-Qualität zu kaufen!

Fein-Kaller

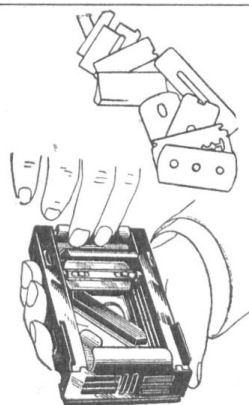
Zürich, Bahnhofstr. 84, Sihlporte/Talstr. 82, Basel, Gerbergasse 48
Luzern, am Schwanenplatz, St. Moritz, vis-à-vis Kulm Hotel

waltentrennung das Volk nicht nur zum obersten Gesetzgeber, sondern auch zum obersten Verwaltungs- und Gerichtsherrn machen wollen.

Vor lauter Kritik am Mißbrauch des Rechtes durch die Verwaltung – das Fehlen der Verwaltungsgerichtsbarkeit soll hier mit keinem Wort entschuldigt werden – verfällt der Bürger leicht in den Fehler, *nun auch die mögliche Mißachtung des Rechtes durch das Volk nicht mehr zu erkennen*. Dabei ist es eine Tatsache, daß gerade unsere besten Rechtslehrer dieser Tatbestand seit einiger Zeit mit Sorge erfüllt. An der heutigen Inflation der Gesetzgebung ist nämlich bei weitem nicht immer nur der böse Bundesrat oder das Parlament schuld. Weit mehr ist diese Krankheit, die eine immer größere Aufblähung des Verwaltungsapparates mit sich bringt, eine Folge der allzu vielen Wünsche des Bürgers und seiner Interessenverbände an den Gesetzgeber.

Damit kehre ich zur *Spölinitiative* zurück. Meines Erachtens wird hier der eidgenössische Abstimmungsapparat erneut überflüssigerweise in Anspruch genommen. Dreht es sich bei dieser Initiative wirklich allein um den Spöl, so wird der Bürger für die internationale Stufe dieses Kraftwerkbaues das Staatsvertragsreferendum anrufen können. Wollen aber die Unterengadiner und vor allem die Gemeinde Zerneuz nur die schweizerische Stufe ausbauen, sollen und dürfen sie dann an diesem Vorhaben durch die Heimatschützer und Energiekonsumenten des Unterlandes gehindert werden? Besonders dann, wenn es sich bewahrheiten sollte, daß das Kraftwerkkonsortium für die unzugängliche und praktisch von niemandem besuchte Spölschlucht durch Zukauf von Arvenwäldern einen Realersatz bietet, der sich für den Nationalpark als Gewinn darstellt?

Gewiß ist die Frage nicht leicht zu beantworten, wer für die Erteilung von Wasserrrechtskonzessionen zuständig sein soll und ob die Mehrheit der Stimmbürger über die Ausnützung der Wasserkräfte eines armen Gebirgskantons zu befinden haben sollen. Zweifellos erfolgt der Angriff der Heimatschutzinitianten auf die Wasserhoheit der Kantone aus den edelsten Absichten. Entscheidend ist aber, ob eine derartige Verpolitisierung von Heimatschutzpostulaten auf die Dauer nicht mehr schadet als nützt. Persönlich glaube ich noch immer, daß der Heimat- und Naturschutz beim Lebensstil und den Lebensgewohnheiten



Monatelang prima rasiert mit der gleichen Klinge

Das ist keine leere Behauptung, sondern eine vielfach erwiesene Tatsache. Sie können sich davon leicht selbst überzeugen, wenn Sie den weltberühmten

Allegro

Klingenschärfer benutzen. Er hat sich seit Jahrzehnten bewährt und macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Mit Allegro-geschliffenen Klingen rasieren Sie sich glatt und sammetweich wie noch nie.

in Messerschmiede- und allen andern einschlägigen Geschäften. Fr. 15.60 und 18.70.

Streichriemen für Rasiermesser, mit Stein und Leder. Fr. 7.80, 12.50 und 15.60.

Prospekt gratis durch

Industrie AG Allegro, Emmenbrücke 59/LU



Du liebe Zeit - was so ein Kind

RIVELLA trinken kann! Machen Sie sich keine Sorgen. RIVELLA paßt zu allem, vor, zu und nach dem Essen. Es macht leicht und kühlt nicht.

RIVELLA

Helle, extra leichte Hediger-Stumpfen



10 Stück 1.70

HERMES

**Schweizer Präzisions-
Schreibmaschinen**



5 Büro- und Portable-Modelle für jeden Zweck, schon ab Fr. 245.—

HERMAG Hermes-Schreibmaschinen AG
Zürich 1, Waisenhausstrasse 2
Generalvertretung f. d. deutsche Schweiz

des einzelnen Bürgers beginnen müßte. Wir fördern seine berechtigten Ziele mehr durch das eigene Beispiel als durch ein Mehr von Volksabstimmungen und Demokratie. Nur wenn jeder mit der Lärmbekämpfung, mit dem Verzicht auf die Finessen einer verfeinerten Lebensführung bei sich selbst beginnt, schaffen wir jene starke und wachsame öffentliche Meinung, die die Technik nicht zum Fluch des Menschengeschlechtes werden läßt.

Die Tribüne des «Schweizer Spiegels» ist selten gut geeignet, einem derartigen Aufklärungsfeldzug, der auf unser Verhalten und unsere Lebensweise dauernd einwirkt, zum Erfolg zu verhelfen.

*Mit freundschaftlichen Grüßen
Ihr Fritz Wanner, Kilchberg*

Der angefochtene Ständerat

Herrn

*Dr. Adolf Guggenbühl,
Zürich 1*

Mein lieber alter Commilitone,

Im Schweizer Spiegel Nr. 7 hast Du den Entscheid des Ständerates zur Rheinau-Initiative II in einer Art kritisiert, die mich zu einigen Gegenbemerkungen veranlaßt:

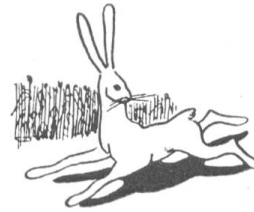
Was Deine Empörung über den Beschluß des Ständerates zur Rheinau-Initiative II anbelangt, so übersiehst Du etwas ganz Wesentliches. Die Initiative ist zwar am 23. Februar 1953 zusammen mit der andern Rheinau-Initiative eingereicht worden. Zuerst wurde die Rheinau-Initiative I behandelt und verabschiedet und nachher konnte der Bundesrat an die Behandlung der Initiative II herantreten. Der Bericht des Bundesrates ist zeitlich so eingegangen (4. Oktober 1955), daß er vom Prioritätsrat (Nationalrat) erst in der Dezember-session 1955 behandelt werden konnte. Der Ständerat konnte deshalb erst in der folgenden Session (März-Session 1956) darauf eintreten. Es geht nach den bestehenden Vorschriften bekanntlich nicht an, daß ein Rat eine Vorlage behandelt, bevor sie vom Prioritätsrat in irgendeiner Weise verabschiedet worden ist. Für den Ständerat entstand nun tatsächlich die Frage, ob er zur Initiative überhaupt noch Stellung beziehen sollte. Da ich den Wert der Stellungnahmen der Bundesversammlung für

die Volksabstimmung allgemein nicht gerade für entscheidend halte, so hätte ich mich damit abgefunden, wenn unser Rat überhaupt keine Stellung mehr bezogen hätte. Für die Stellungnahme des Ständerates hat sicher die Bemerkung von Herrn Bundesrat Lepori entscheidend beigetragen, daß es sich um eine Konkurrenz von *Gesetz* und *Verfassung* handle. Einerseits schreibe das *Gesetz* die Behandlung von Initiativen durch die Bundesversammlung innert drei Jahren vor. Andererseits bestimme aber die *Verfassung*, daß die Bundesversammlung zu den Initiativen *Stellung* zu beziehen habe. Die Mehrheit des Rates hat dann gefunden, daß die *Verfassungsvorschrift*, wonach die Bundesversammlung zu Initiativen *Stellung* zu beziehen habe, mindestens so verbindlich sei, wie die *gesetzliche* Ordnungsvorschrift der Behandlung innert drei Jahren; deshalb ist der angefochtene Beschluß zustande gekommen.

Es lag mir (als altem Studienkameraden und langjährigem Abonnenten des «Schweizer Spiegels») daran, Dir den Sachverhalt bekannt zu geben, wie ich – und vermutlich auch verschiedene meiner Kollegen im Ständerat – ihn beurteilt haben.

Mit freundlichen Grüßen
Dein

Jakob Müller, Regierungsrat, Frauenfeld



Wenn ihm Gefahr droht,
retten ihn seine Beine.

Der vorsichtige Mensch
hat eine Versicherung.

Helvetia Unfall
Zürich

Ein Weg aus der Glashaushaltsatmosphäre

Sehr geehrte Herren!

GESTATTEN Sie mir einige Bemerkungen zum sogenannten Rucksackjahr. Gewiß wäre es der Wunsch vieler Junglehrer, nach ihrer Ausbildung andere Berufe kennenzulernen oder sich im Ausland ein wenig umzusehen. Es ist aber nicht allein der Lehrermangel, der sie zwingt, sofort eine Lehrstelle anzutreten. Trotz staatlicher Unterstützung kostet ihre Ausbildung mehrere tausend Franken. Die Junglehrer rekrutieren sich vorwiegend aus den weniger bemittelten Bevölkerungsschichten. Nun heißt es, nach der Patentierung vor allem, die Studien-darlehen zurückzuzahlen oder die Eltern zu unterstützen, die ein verhältnismäßig hohes finanzielles Opfer gebracht haben.

Diese Situation hat aber auch eine positive Seite. Eine ganze Anzahl Seminaristen kann es sich nicht leisten, die Ferien nutzlos verstreichen zu lassen, sie sind darauf angewiesen, et-

BAG TURGI

Gute Glühlampe + gute Leuchte = gutes Licht
Die BAG-Beleuchtungskörper sind formal schön
und lichttechnisch zweckmässig
Ausstellung: Stampfenbachstrasse 15, Zürich 1

Einer teilt's dem andern mit:
„Verlass' dich auf Plüss-Staufer-Kitt!“

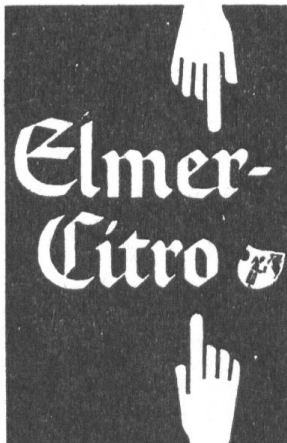


Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet alles



Jetzt...
RADIKAL
MÖBEL-POLITUR

denn es macht wie durch Zauber
Möbel frisch und fleckensauber!
Erhältlich in Drogerien und Farbwarenhandlungen
Hersteller: **G. Wohnlich, Dietikon/Zürich**



... Im Restaurant, im
Haushalt, im Speise-
wagen -

immer ELMER-Citro,
erfrischt, kühlt nicht,
bekömmlich während
und nach dem Essen.

was zu verdienen. Die einen bewerben sich um Bureauaushilfsstellen, andere betätigen sich als Sekuritaswächter, Hilfsarbeiter auf Baustellen usw. Ich habe sogar einmal als «Gramper» bei einem Industriegeleise mitgewirkt.

Wenn nun aber der Junglehrer sofort nach dem Seminar eine Stelle annehmen muß, hat er immer noch die Möglichkeit, gelegentlich der «Glashausatmosphäre» zu entweichen und Land und Leute des In- und Auslandes kennenzulernen. Natürlich reicht es nicht zu großartigen Studienreisen. Ich kenne aber einige Kollegen, die gleich mir jedes Jahr ein- bis zweimal ihren Rucksack packen und mit Hilfe des oft so verpönten Autostops Europa bereisen. Es geht uns dabei nicht darum, billige Ferien zu verbringen; auf diesen meist strapaziösen Fahrten können wir wirklich unsern Horizont erweitern und wir lernen dabei vor allem fremde Menschen und ihre sozialen Verhältnisse kennen.

Mit freundlichen Grüßen

H. T., Lehrer in St.G.

Dem jungen Lehrer ist die Welt nicht verschlossen

*An die Redaktion des
Schweizer Spiegels
Zürich*

Sehr geehrte Herren,

SIE DRUCKEN in der April-Nummer des Schweizer Spiegels unter dem Titel «Soll dem jungen Lehrer die Welt außer der Schulstube verschlossen werden?» den Brief eines Lesers ab, der mit Hilfe einer – unvollständigen! – Abschrift eines Gesetzesentwurfes belegen möchte, daß das «Amt» den jungen Lehrern die Möglichkeit verbauen will, sich vor Antritt einer Stelle noch «die Welt anzusehen». Die Einsendung beweist nun allerdings etwas ganz anderes:

1. daß man ein Gesetz zuerst richtig lesen soll, bevor man es beanstandet.

Der erste Abschnitt von § 2 der Vorlage der Erziehungsdirektion lautet (Sperrungen von W. S.):

Die Inhaber des zürcherischen Lehrerpates erhalten zwei Jahre nach Bestehen der Fähigkeitsprüfung das Zeugnis der Wählbar-

keit als Lehrer der staatlichen Primarschule, sofern sie fünf Jahre im Kanton niedergelassen sind und – in der Regel – während eines Jahres Schuldienst im Kanton Zürich geleistet haben.

Ein volles Jahr steht dem jungen Lehrer demnach für Auslandsaufenthalte zur Verfügung. Es steht ihm sogar ohne weiteres frei, noch länger von der Schulstube wegzubleiben; doch soll er das Wahlfähigkeitszeugnis – in der Regel! – erst nach einjähriger Schulpraxis im Kanton Zürich erhalten. Und gegen diese vernünftige Bestimmung ist sicher nichts einzuwenden.

2. daß man durch lückenhaftes Zitieren den Sinn jedes Gesetzes – oder irgend eines Textes – bewußt oder unbewußt in sein Gegenteil verkehren kann. Die erwähnte Vorlage der Erziehungsdirektion enthält vier Paragraphen. Im ersten Abschnitt (siehe oben) von § 2 werden lediglich die Bedingungen für die Erwerbung des Wahlfähigkeitszeugnisses, wie sie in § 8 des Gesetzes über die Ausbildung der Primarlehrer vom 3. Juli 1938 enthalten sind, wiederholt.

§ 2 enthält aber noch einen zweiten Abschnitt, von dem Ihr Einsender nichts sagt, der aber das Wesentliche der ganzen Abänderungsvorlage ausmacht, nämlich:

Ausnahmsweise können zur Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte einzelne dieser Erfordernisse vom Erziehungsrat erlassen werden.

Daraus folgt klar und eindeutig: Das «Amt» will mit seiner Vorlage die bestehenden Vorschriften nicht verschärfen, sondern – im Hinblick auf den Lehrermangel – lockern.

Mit vorzüglicher Hochachtung
W. S., Sekundarlehrer

Das fehlende Gespräch

An die Redaktion des Schweizer Spiegels

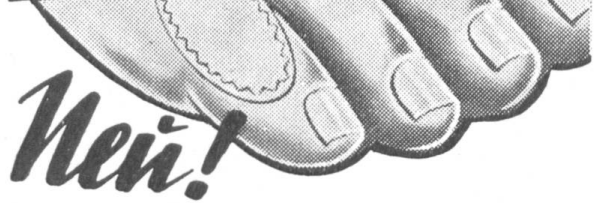
ICH HABE bisher selten zur Feder gegriffen. Wenn ich Ihnen heute schreibe, so in erster Linie aus der Erkenntnis heraus, daß die erfolgreiche Arbeit an einer Zeitschrift, und ganz besonders an der Ihrigen, des Zuspruchs und Widerspruchs bedarf.

Ich kann es in diesem Falle nur in anerkennendem Sinne tun, wenn ich auf Ihren Artikel von Fortunat Huber in der Märznummer 1956 «Eine Stadt missioniert sich selbst» zurückkomme.



NACHWEIS: AG GUST. METZGER, BASEL

HÜHNERAUGEN



Rasche und zuverlässige Hilfe zur Beseitigung von Hühneraugen, Hornhaut und Ballenschmerzen. Die extra-weichen Scholl's Super ZINO-PADS beheben den Schmerz im Augenblick, lösen Hühneraugen und Hornhaut rasch und schmerzlos, schützen Druckstellen und wund Zehen, verhindern die Bildung neuer Hühneraugen und machen enge oder neue Schuhe bequem. Einfache Anwendung, hervorragende Wirkung.

Scholl's
Super
ZINO-PADS

der Welt meistverlangtes Fusspflegemittel. Erhältlich in 4 Formen. Verlangen Sie ausdrücklich Scholl's gelb-blaue Originalpackung. In allen Drogerien und Apotheken. Fr. 1.—/1.50.

Warum? Wann? Wohin?

Erwägen Sie eine Kur im
Schweizer Heilbad
Das «Kleine Bäderbuch»
ist Ihr Berater.
Gratis erhältlich vom
Verband Schweiz. Badekurorte
in Baden/Schweiz

Das unschädliche Kräuterheilmittel

Zirkulan ist nervenentspannend

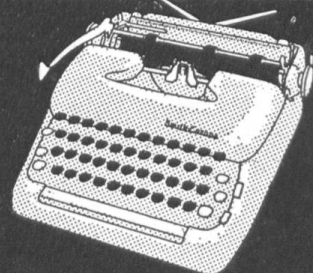
beruhigend, herzkstärkend
und gibt das Gefühl neuer Frische

Zirkulan 2-Monate-Kur tägl. 2 Esslöffel voll

Zirkulan-Literflasche	Fr. 20.55
Zirkulan-Halbliterflasche	Fr. 11.20
Kleine Zirkulan-Kur	Fr. 4.95

in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Smith-Corona



Modelle ab Fr. 295.-



Beethovenstr. 49 / Gartenstr.
und Bahnhofstr. 22
Zürich, Tel. 27 44 27

Ich halte diesen Artikel für wirklich ausgezeichnet. Daß es eines Graham aus Amerika bedurfte, um auf die Idee der Aktion «Zürich wohin?» zu kommen, ist an sich nicht verwunderlich, denn Anreger, Aufrüttler brauchen wir auf den verschiedensten Ebenen immer wieder, und Propheten im eigenen Lande sind ja gewöhnlich nicht beliebt. Aber daß sich die Hüter der protestantischen Kirche in der Stadt Zürich dazu anregen ließen, den Versuch zu dieser angekündigten Aktion zu unternehmen, das ist ein sicher begrüßenswerter Erfolg jener amerikanischen «Spritze».

Trotzdem ich der Sache im Hinblick auf einen irgendwie erkennbaren Erfolg sehr skeptisch gegenüberstehe, so begrüße ich diesen Versuch doch, weil er vielleicht dazu führen kann, weniger dem Publikum als vielmehr gewissen Kirchenmännern und Theologen die Augen zu öffnen gegenüber Tatsachen, von denen man bisher einfach keine Kenntnis nahm.

Dies schreibt Ihnen ein gebildeter Laie, der seit 1914 nicht mehr der Landeskirche angehört, aber dem Protestantismus dennoch treu geblieben ist, einem Protestantismus dem wirklichen Sinne nach, der nicht erstarrt, sondern in Bewegung bleibt und fähig ist, sich zu erneuern und zu wandeln.

Ich würde wieder zur protestantischen Kirche zurückkehren können, wenn in ihr Ansätze zu einem Gespräch zwischen den Theologen und Laien sichtbar würden.

*Ich schlicke mit den freundlichsten Grüßen
W. Z. in U.*

Echo aus aller Welt

Lieber Herr Dr. Huber,

UFF, UFF, könnte ich bald mit Winnetou sagen, wenn ich die Briefe lese, die sich mit dem Artikel «Städte im Urwald» im Schweizer Spiegel befassen. Da kommt sogar einer aus dem Lande Winnetous, drei Seiten lang voller Begeisterung. Er schreibt, er habe mit Feuereifer den Artikel im einzigartigen Schweizer Spiegel gelesen, und zwar nicht nur, weil ich auch Schweizer sei, sondern auch noch, weil er ebenfalls aus dem Bezirk Zofingen stamme. Schon fragt er, wann ich weiter aus meinem Leben schreiben werde, er und seine Freunde warten mit Spannung auf weitere Artikel von mir.

Ähnlich verhält es sich mit andern Zuschriften, auch aus Brasilien und aus der Schweiz. Wo soll ich noch hinkommen, wenn das so weitergeht.

Mein Vortragszyklus in Brasilien nimmt immer weitere Formen an. Schon wurde ich nach Sao Paulo und Curitiba eingeladen, abgesehen von einer großen Zahl von Schulen, Institutionen, Vereinen, Kirchen und so weiter.

Die brasilianische Bundespräsidentschaft scheint sich auch für mich zu interessieren, schickt man mir doch von dort seit kurzer Zeit verschiedentlich sehr interessante Schriften.

Ja, Herr Dr. Huber, durch Sie werde ich noch in der ganzen Welt berüchtigt, bald weiß ich nicht mehr, wie ich neben meiner Arbeit, meinen Zeitungsartikeln und meinen Vorträgen die Zeit stehlen soll, um allen zu antworten.

Ich weiß nicht, ob es geht, wenn ich Sie bitte, den Lesern in meinem Namen für die zahlreichen Zuschriften aus der Schweiz und der übrigen Welt zu danken.

*Nun meine besten Grüße aus dem sonnigen
Brasilien
Gotthard Künzli*

Woher der komische Name?

Sehr geehrte Herren!

MIT GROSSEM Vergnügen las ich in der Märznummer Ihrer geschätzten Zeitschrift den Artikel von Helene Meyer «Was spielen wir mit unsern Kindern?» Darin wird auch ein Spiel beschrieben mit dem «komischen» Namen «Gogern», von dem die Verfasserin sagt, sie wisse nicht, woher er komme. Dieser mysteriöse Name kann nun aber sehr leicht erklärt werden. Das Spiel heißt nämlich in Wirklichkeit «Geographiespiel», warum, ist ja leicht verständlich. «Gogern» nun ist eine Verschriftdeutung des Ausdruckes einer Gassen- und vor allem Schulsprache für das Schulfach Geographie. Man pflegt dieses löbliche Fach in Berner Schülerkreisen nämlich allgemein mit «Gogern» zu bezeichnen.

Ich hoffe, daß ich dem wirklich interessanten Spiel dadurch, daß ich seinen geheimnisvollen Namen auf ein simples Geographiespiel zurückgeführt habe, nicht etwa den Anreiz zum Gespieltwerden genommen habe und grüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung

J. Koch, Bern

Empfehlenswerte Bildungsstätten

Diplomkurse für

HANDEL und SPRACHEN

Viermonatskurse für Korrespondenten, Dolmetscher,
Handelssekretäre und Stenotypisten

Handelsdiplom ab 6 Monaten

Zwei- und Dreimonatskurse für Französisch, Englisch,
Italienisch, Deutsch

Kleine Gruppen — Gratisprospekt

ÉCOLE TAMÉ ZÜRICH

Limmatquai 30 Telefon (051) 24 18 01

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung

Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

Sicherheitshalber
für die Reise
immer

AMERICAN EXPRESS TRAVELERS CHEQUES

Gegen Würmer im Darm
der Kinder das Spezialmittel **Vermocur-Sirup** Fr. 3.90, Kur 7.30. Das gut verträgl. Vermocur hat hochgradige Wirkung u. vernichtet Ascariden und Oxyuren. Für Erwachsene **Vermocur-Dragees** Fr. 2.85, Kur 8.60. **Lindenhof-Apoth.**, Rennweg 46, Zürich 1

Verstopfter Darm?
Abends 1 **Tipex-Pille** u. dann tritt der Stuhl prompt am andern Morgen ohne Schmerzein. **Tipex** für 80 Tage Fr. 3.65 **Tipex** für 40 Tage Fr. 2.10, erhältlich in **Apotheken** und **Drogerien**.

Weissfluss-
Leidende gesunden mit derauf doppelte Weise wirksamen **Paralbin-Kur** zu Fr. 11.25 komplett, erhältl. bei Ihrem **Apotheker** und **Drogisten**.

MALEX
Schmerz  **weg!**

Bei Zirkulationsstörungen, Herzschwäche Schwindel, Blutstauungen verwende man die Zirkulationsstropfen

ZIR-KOR



Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke

die das ganze Leben Freude bereiten

Wie viele unnütze Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke werden gegeben, weil einem im Moment nichts Passendes einfällt! Hier sind einige Vorschläge für Geschenke, die nicht nur ein paar Tage oder Wochen Freude machen.

*Wie führe ich
meinen Haushalt*

Ein Buch für angehende und erfahrene Hausfrauen
von *Helen Guggenbühl*,

Redaktorin am «Schweizer Spiegel»

3. Auflage

Geschenkeinband Fr. 12.75

Dieses Buch möchte, im Gegensatz zu ähnlichen Publikationen, nicht nur zeigen, wie man alles am praktischsten macht, sondern

auch die geistigen Grundlagen der Hausarbeit aufdecken und dadurch Freude und Interesse an ihr wecken.

Viele angehende Hausfrauen, die «Wie führe ich meinen Haushalt» auf Weihnachten erhielten, sind davon hell begeistert. «Ich hatte immer etwas Angst vor der Bürde der Hausarbeit, die mich erwartet», schrieb eine Braut, «seit ich aber dieses begeisternde Buch gelesen habe, erwarte ich mit Freuden den Tag, wo ich selbst Hausfrau werde.»

Falls Sie etwas weniger auslegen wollen, möchten wir Ihnen andere reizende Publikationen empfehlen:

Barbara Schweizer

Gut gelaunt – mit Ausnahmen

Betrachtungen einer unvollkommenen Hausfrau

Illustriertes Geschenkbändchen

4.–7. Tausend. Fr. 5.90

Wirklichkeitsnah, anregend und geistreich.

Maler Paul Burckhardt

*Kochbüchlein
für Einzelgänger*

Anleitung für Ungeübte zur raschen Herstellung
einfacher Gerichte

Mit Zeichnungen vom Verfasser. 5.–7. Tausend

In reizendem Geschenkeinband. Ganzlein. Fr. 6.65

Das Büchlein ist für Alleinstehende geschrieben, es
wird aber auch jungen Ehepaaren sehr gute Dienste
leisten.

Helen Guggenbühl

Schweizer Küchenspezialitäten

Ausgewählte Rezepte aus allen Kantonen

3. Auflage. Fr. 5.60

Es handelt sich zum großen Teil um alte, in mühsamer
Sammelarbeit zusammengetragene Familienrezepte. Jedes Rezept wurde von der Herausgeberin
ausprobiert.

*Vom möblierten Zimmer
bis zur Wohnung*

Von Berta Rahm

Anregungen für das Einrichten von Einzelräumen
und Wohnungen. Mit 230 Zeichnungen
von der Verfasserin

4.–7. Tausd. Reizender Geschenkeinband. Fr. 9.15

Dieses Büchlein erspart jungen Ehepaaren Hunderte von Franken.

Schweizer Ehebüchlein

Von Bernhard Adank

Aussprüche von Denkern und Dichtern

Entzückendes Geschenkbüchlein

5.–6. Tausend. Gebunden Fr. 6.25

Der Herausgeber vereint edles Gedankengut früherer und allerneuester Zeit über das ewig junge
Thema der Liebe und der Ehe.

Adolf Guggenbühl

Das Liebesgärtlein

Ausgewählte Sprüche und Verse

Mit farbigen Original-Lithographien

von Hans Aeschbach

3.–4. Tausend. Geschenkband Fr. 10.90

Bekannte und unbekannte Liebesprüche, entzückend eingebettet in die Zeichnungen eines Künstlers. Das Büchlein ist umhüllt von der Poesie der
Stammbücher unserer Urgroßeltern aus der Zeit
der Romantik. Für Liebende.

Schweizer Spiegel

Jahresabonnement Fr. 22.40, Halbjahresabonnement Fr. 11.90, Vierteljahresabonnement Fr. 6.35

Auch ein Abonnement auf den «Schweizer Spiegel» ist ein sehr schönes Hochzeitsgeschenk. Jungverheiratete haben in der Regel noch keine Zeitschriften abonniert und freuen sich deshalb außerordentlich über diese Gabe.

Auf Wunsch liefern wir künstlerisch ausgestattete Geschenkanzeigen, die den Namen des Schenkenden und des Beschenkten enthalten.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG, HIRSCHENGRABEN 20, ZÜRICH 1



ALEXO

A. Glatz, Schirmfabrik, Frauenfeld

O SOLE MIO...

wie freuen wir uns über dein Licht und deine Wärme! Manchmal aber, wenn es die liebe Sonne allzu gut mit uns meint, dann wiederum schätzen wir uns glücklich, einen praktischen Schattenspender zu besitzen.

ALEXO – der seit über 25 Jahren bewährte Gartenschirm – hat durch seine durchdachte Konstruktion und Stabilität viele tausend Freunde gefunden. Sehen wir uns einmal einen ALEXO an, vielleicht diesen mit dem aparten Streifendessin? Fangen wir unten an: Da wäre der solide Eschenholzstock, auf dem der schützende Lacküberzug weit besser hält, als auf einem Metallstock. Hier kommen wir nun gleich zu etwas sehr wichtigem – dem Gelenk. Beim ALEXO ist es ein vernickeltes Messingguß-Gelenk mit zwei ineinandergreifenden Zahnkränzen, die sich auch nach jahrelangem Gebrauch nicht abschleifen und dem Schirm in jeder beliebigen Schräglage festen Halt geben. Und jetzt das eigentliche Schirmgestell mit den Schienen. Durch ein Spezial-Verfahren werden diese besonders gehärtet, damit die Spannstäbchen elastisch bleiben und anderseits der Schirm die schöne, straffe Form bewahrt. Darüber ist der gut gefärbte Stoff gespannt, den Sie ganz nach Ihrer Wahl unter vielen farbenfrohen Mustern aussuchen.

ALEXO-Gartenschirme ab Fr. 65.–, 69.–, 79.–

COUPON

Senden Sie mir gratis den ALEXO-Prospekt mit Preisliste und nennen Sie mir die nächstgelegenen Verkaufsstellen.

Name:

Adresse:

Ort: / Sch. Sp.

und wenn der Platz beschränkt ist . . .

auf dem Balkon, in einer kleinen Gartenecke, dient der neuartige ALEXO-Schild in idealer Weise. Er läßt sich mit wenigen Griffen leicht verstellen und jedem Sonnenstand anpassen – immer schützt er vor unliebsamer Hitze – und unerwünschten Blicken.

ALEXO-Schild, 170 × 125 cm, in vielen Farbtönen, von Fr. 59.– bis Fr. 89.–

200 × 135 cm von Fr. 79.– bis Fr. 111.–

Der neue ALEXO-Prospekt gibt Ihnen weiteren Aufschluß. Noch besser ist es, wenn Sie die ALEXO-Produkte selbst ansehen, wir nennen Ihnen gerne die nächstgelegenen Verkaufsstellen.

